

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Happy End

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Sacha Guitry speist allein in einem neuen und sehr teuren Restaurant. Als man ihm die Rechnung vorlegt, läßt er den Wirt rufen.

«Ist diese Rechnung für mich?»

«Jawohl.»

«Kennen Sie mich denn nicht?»

«Nein, ich habe nicht das Vergnügen ...»

«Ich bin doch ein Berufsgenosse von Ihnen!»

«So .. ja, dann ..» und zieht dreißig Prozent von der Rechnung ab. Guitry verabschiedet sich. An der

Türe fragt der Wirt:

«Darf ich fragen, welches Restaurant Sie führen?»

«Ich führe überhaupt kein Restaurant.»

«Aber Sie sagten doch, Sie seien ein Berufsgenosse!»

«Ja», entgegnet Guitry, «ich bin auch ein Dieb.»

\*

Die Premiere von Gounods «Margarete» war kein Erfolg. Wenig Applaus und viele Zeichen des Mißfallens. Einer der bedeutendsten Kritiker schrieb:

«Im deutschen Drama fühlt Doktor Faust sich vom Leben angeödet. Dieses Gefühl in Musik zu setzen, ist Gounod außerordentlich gut gelungen, aber es ist gefährlich, die künstlerische Gewissenhaftigkeit so weit zu treiben.»

\*

Jeder lobt seinen Hund und weiß Wundergeschichten von ihm zu erzählen.

«Das alles ist noch gar nichts», erklärt einer. «Den intelligentesten Hund hat Smith. Das Haus ist in Brand geraten, Smith flüchtet mit Frau und Kindern ins Freie. Da springt sein Hund noch einmal in

die Flammen zurück und ist bald wieder da. Und was hat er im Maul? Die Feuerversicherungspolice eingewickelt in ein feuchtes Handtuch!»

\*

Tristan Bernard hatte ein junges Dienstmädchen frisch vom Land. Einmal schickte er sie mit einem Brief zum Briefkasten, kaum aber war sie fort, da erinnerte er sich, daß er vergessen hatte, die Adresse zu schreiben. Sie wird es wohl merken, tröstet er sich, und den Brief zurückbringen. Doch das Mädchen kommt mit leeren Händen.

«Und der Brief?»

«Ich habe ihn eingeworfen.»

«Haben Sie denn nicht bemerkt, daß keine Adresse darauf war?»

«Doch, das habe ich wohl bemerkt, aber ich dachte, der Herr wolle wahrscheinlich nicht, daß ich weiß, an wen er geschrieben hat.»

\*

Königin Viktoria ging durch den Park von Windsor und begegnete der kleinen Tochter ihres Kutschers, die ohne zu grüßen vorüberging. Die Königin hielt das Kind an.

«Weißt du denn nicht, wer ich bin, mein Kind?»

«Doch», erwiderte die Kleine. «Sie sind die Frau, die alle Tage im Wagen meines Papas spazieren fährt.»

\*

McPherson: «Woher hast du so eine schwarze Zunge?»

McTavish: «Ich habe eine Flasche Whisky fallen lassen, und die Straße war frisch geteert.»

\*

Mezzetino, der das Teatro degl'Italiani in Paris leitete, bat den König, man möge doch die Sitte abschaffen, daß die königlichen Pagen freien Eintritt ins Theater hatten.

«Mein Gott», meinte der König, «so ein Page nimmt ja keinen Raum ein!»

«Verzeihung, Sire», entgegnete Mezzetino, «plusieurs pages font un volume!»

\*

Ein Minister sendet dem Theaterdirektor ein Stück, das er in seinen Mußestunden geschrieben hat, mit dem geheimen Wunsch allerdings, es aufgeführt zu sehen. Nach einiger Zeit ruft der Minister an:

«Nun, mein lieber Direktor, haben Sie mein Stück gelesen? Ich muß Ihnen gestehn, daß ich es ausschließlich zu meinem Vergnügen geschrieben habe.»

«Das merkt man», erwidert der Direktor.

LORiot



«Wenn die Menschen einander einmal ausgerottet haben sollten», fragt man Kipling. «Welches Tier würde dann die Erde beherrschen? Der Elefant vielleicht?»

«Der Elefant? Bestimmt nicht», sagt Kipling.

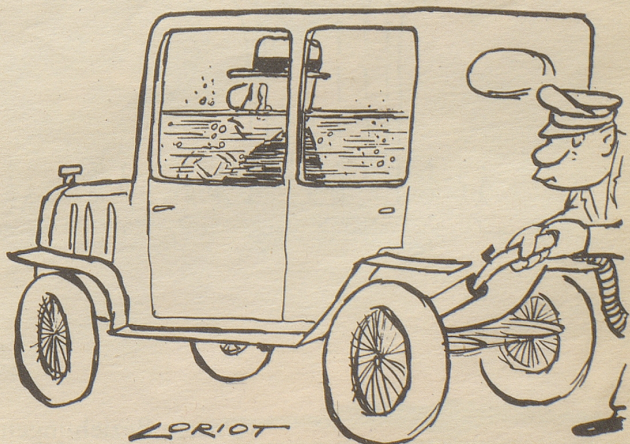
«Warum nicht?»

«Er ist zu anständig.»

«Ich habe Ihnen heute eine Mitteilung zu machen», sagte der Pfarrer. «Wenn unter Ihnen etliche sind, die sich zu verheiraten planen, mögen sie sich nach Absingung des Liedes »Verirrte Seelen, die vom Himmel träumen« bei mir einfinden.»

Mitgeteilt von n. o. s.

TANKST



LORiot

